

Rodenkirchen

Nord-Süd-Stadtbahn

Viel Lob und viele Wünsche

Erstellt 13.11.2013



Die Kreuzung von Bonner Straße, Schönhauser Straße und Marktstraße heute
Foto: Bilder: Haaser, Stadt Köln

Rodenkirchen. Ungewohnt einmütiges Lob ernteten Gerd Neweling und seine Mitarbeiter in der jüngsten Sitzung der Bezirksvertretung Rodenkirchen, vor allem für ihre aufwendige Beteiligung der Bürger. Der Leiter des Amtes für Brücken und Stadtbahnbau stellte den Politikern die Pläne für die dritte Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn vor, die – nach der Beratung im Rat – zur Grundlage des Genehmigungsverfahrens bei der Bezirksregierung werden. In der Mitte der Bonner Straße sollen Gleise verlegt werden. Die Straße wird deshalb ab 2015 zwischen Marktstraße und Bonner Verteiler

grundlegend umgebaut. Die Politiker wiesen jedoch auch auf zahlreiche kritische Stellen der Planung hin.

Bürgervereine warnen mit [offenem Brief](#) vor Verkehrskollaps im Süden.

Das südliche Ende der neuen Bahntrasse ist umstritten. Bezirksvertreter und Bürgervereine aus dem Kölner Süden fürchten, dass mit der Lage der Endhaltestelle eine Vorentscheidung über eine mögliche Verlängerung der Nord-Süd-Stadtbahn nach Rondorf und Meschenich getroffen wird. „Eine Überführung des Verteilerkreises kommt für die Bezirksvertretung nicht in Frage“, so der mehrheitliche Beschluss des Gremiums. Das solle bei der Planung berücksichtigt werden.

In einem offenen Brief an Oberbürgermeister Jürgen Roters, Baudezernent Franz-Josef Höing und an die Mitglieder der zuständigen Gremien fordern sechs Bürgervereine aus dem Kölner Süden ein „wachstumsgerechtes Verkehrskonzept“. Durch den Umbau der Bonner Straße und die ebenerdige Querung der Rheinuferstraße sinke die Kapazität der Straßen um mehr als 20 Prozent. Die Unterzeichner warnen angesichts der zahlreichen Bauprojekte im Kölner Süden vor einem Kollaps. Sie fordern einen Ausbau des Verteilerkreises, eine unterirdische Querung der Rheinuferstraße, die Verlängerung der Stadtbahn nach Süden und mehr Fahrradwege. Der Schleichverkehr durch die angrenzenden Wohnviertel soll verhindert werden. (pjh)



Nach dem Umbau: Blick von der Haltestelle Marktstraße nach Süden

Jörg Klusemann von der SPD lobte das „gute Verfahren“ zur Bürgerbeteiligung, ebenso Friederike Haniel (CDU), die die verschiedenen Formen der Beteiligung hervorhob: „Die, die es betrifft, konnten unmittelbar mit den Planern reden.“ Im Frühjahr hatte die Verwaltung die Anwohner zu zwei Begehungen eingeladen und danach eine Planungswerkstatt veranstaltet. Im Anschluss hatte sie die Pläne überarbeitet. „Wir haben viel mitgenommen und gelernt“, sagte Neweling, „konnten aber nicht alles umsetzen.“

„Wir haben gemerkt, dass Sie es ernst meinen mit der Beteiligung. Dennoch werden

wir die Vorlage heute ablehnen“, kündigte Haniel an. Die sechs Mitglieder CDU-Fraktion stimmten gegen die Pläne. Die übrigen Bezirksvertreter nahmen die Vorlage an, nicht ohne jedoch mehrere Änderungswünsche anzufügen. Alle Fraktionen kritisierten die Pläne für die nördlichste Kreuzung von Bonner Straße, Marktstraße und Schönhauser Straße. Die denkmalgeschützte Villa Lenders und zwei weitere Häuser sollen für die Verbreiterung der Straße weichen, die Einmündung der Schönhauser Straße wird nach Norden verlegt. Während der CDU-Fraktion die Fahrbahnen zu schmal geplant sind, fordern die Grünen weniger Spuren für Abbieger. „Die Kreuzung soll ansprechend gestaltet werden“, sagte Alexander Ballint (Bündnis 90/Grüne). „Das ist nicht nur ein Verkehrsknotenpunkt, sondern auch Einkaufs- und Aufenthaltsraum. Auch Berthold Bronisz (Die Linke) hält die Kreuzung für „überdimensioniert“ und warnte gar vor einem „Barbarossaplatz des Kölner Südens“.



„Wir müssen an der Stelle die Brühler Straße mitbeachten“, sagte Frank Jusen vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik in der Sitzung. Die Straße mündet nur wenige Meter südlich auf die Bonner Straße. Jusen sieht keine Möglichkeit, mit weniger Spuren zu planen. „Nur mit der derzeitigen Lösung erreichen wir eine ausreichende Verkehrsqualität – keine gute und keine befriedigende“, erläuterte er. Die Mehrheit der Bezirksvertreter nahm schließlich den SPD-Vorschlag an. Die Verwaltung solle prüfen, ob an der Kreuzung Abbiegespuren mit anderen Spuren zusammengelegt werden können. Der Verkehrsfluss solle aber nicht zu stark beeinträchtigt werden.

Für die Haltestellen Cäsarstraße und Bonner Straße/Gürtel fordern die Bezirksvertreter einen Bahnsteig zwischen den Gleisen statt je einen Bahnsteig zu beiden Seiten der Gleise. So soll mehr Platz für Radwege und Bürgersteige geschaffen werden. Amtsleiter Neweling gab allerdings zu bedenken, dass die wartenden Fahrgäste damit weniger Platz hätten.

Die Bezirksvertreter nahmen an mehreren Stellen Änderungen der Radwege und Schutzstreifen in ihren Beschluss auf. „Wir sollten

jetzt noch nicht zu viel festzurren“, sagte Neweling. Erst nach der Prüfung durch die Bezirksregierung werde die detaillierte Planung erfolgen. Radwege könnten dann noch ohne Probleme verändert werden.